



Der Blick von Heimsheim auf den Merklinger Wald – hier könnten vier Windräder entstehen, wie unsere Fotomontage zeigt.

Foto: Ernst/Montage: Schönfeld

Gegenwind in Richtung Merklinger Wald

Heimsheim/Weil der Stadt An der Grenze der beiden Kommunen sollen vier Windräder aufgestellt werden. Möglicher Investor sind die Stadtwerke Sindelfingen. Die Schleglerstadt fühlt sich übergangen, im Weiler Rathaus wird derweil schon geplant. *Von Hans Jörg Ernst*

Es ist der einzige Standort für Windräder im Kreis Böblingen, der aus ursprünglich 15 geplanten noch übrig geblieben ist. Bis zu vier Rotoren könnten im Merklinger Wald gebaut werden, direkt an der Markungsgrenze, und in Sichtweite der Heimsheimer Wohnhäuser. Die Stadtwerke Sindelfingen und die Energiewerke Schönau interessieren sich dafür. Das Projekt stößt in der Schleglerstadt aber auf heftige Kritik. Zudem sind der Bürgermeister Jürgen Troll und einige Gemeinderäte über das Auswahlverfahren verärgert.

Der umstrittene Standort nennt sich in der Verwaltungssprache reichlich kryptisch „BB 02“. Der bis zu 1,8 Kilometer lange Geländestreifen auf dem Bergrücken im Süden der Schleglerstadt liegt größtenteils auf Weiler Boden, ragt aber bis zu 300 Meter nach Heimsheim hinein, weshalb die Stadt zustimmen muss.

Im September hat der Regionalverband Stuttgart den Standort endgültig beschlossen, trotz massiver Einwände des Naturschutzbundes (Nabu) und der Stadt Heimsheim. Aus der Keplerstadt gab es keine Einwände gegen den Standort.

Auf einem Bürgerforum des SPD-Ortsvereins ist die Kritik kürzlich klar artikuliert worden. „Am Artenschutz kann man gut festmachen, dass die Bedenken Heimsheims nicht berücksichtigt wurden“, betont Bürgermeister Jürgen Troll. Denn der

geschützte Uhu niste etwa nah an den geplanten Rotoren. Allein das wäre aus Trolls Sicht schon ein K.o.-Kriterium für das halbe Gebiet im Merklinger Wald.

Wie tief der Stachel auf Heimsheimer Seite sitzt, zeigt die Diskussion im Verlauf des Abends. Als Gastredner hat die SPD den Energiefachmann Martin Schrade aus dem Weiler Teilort Schafhausen eingeladen.

Der Diplom-Ingenieur ist Mitarbeiter im Arbeitskreis Energie des Landkreises. Außerdem ist er Gesellschafter der genossenschaftlich betriebenen Bürgersolaranlage in Schafhausen. Bei der Veranstaltung im Schleglerkasten ist er auf jede Menge Gegenwind gestoßen. Etliche Bedenken wurden geäußert.

Manche Anwohner sorgen sich um ihre Gesundheit. Etwa durch den sogenannten Infraschall, der nicht hörbar ist, aber die Nerven belasten soll. Auch wird eingewandt: „Heimsheim gehört zur Region Nordschwarzwald und ist weit weg von Stuttgart entfernt.“ Andere gehen noch weiter und sprachen von der „Verschandlung der schönen Landschaft“.

Mit einer Höhe von etwa 140 Metern sind die Anlagen inklusive der Rotorblätter so groß wie der Stuttgarter Fernsehturm (217 Meter). Der Schafhausener Martin Schrade berichtet davon, dass es schon potenzielle Investoren gebe. „Die Stadtwerke Sindelfingen und die EWS Elektrizitätswerke Schönau könnten sich durchaus vorstellen zu investieren“, erklärt er. Drei Millionen Euro kostet jedes der vier Rotoren. Schrade plädiert für ein Genossenschaftsmodell mit Bürgerbeteiligung.

Dennoch brauche es gewerbliche Investoren, so seine These. Nur sie könnten die teuren Untersuchungen über Windverhältnisse und Artenschutz finanzieren. „Erst muss die Wirtschaftlichkeit nachgewiesen werden, vorher wird nicht gebaut“, stellte Martin Schrade klar.

Gut ein Jahr dauern die Messungen und Gutachten, was allein schon mehr als 100 000 Euro kostet. „Der Standort ist gerade noch an der Grenze der Wirtschaft-

lichkeit“, erklärte Martin Schrade. Zudem machte er deutlich, dass Weil der Stadt auch ohne Zustimmung aus Heimsheim bauen könne.

Dann allerdings 300 Meter weiter südlich, was die Wirtschaftlichkeit des Standortes reduziere.

Bürgermeister Jürgen Troll zeigt sich überrascht. „Ich stelle fest, dass die Gedanken in Weil der Stadt viel weiter fortgeschritten sind als ich mir das gedacht hatte“, bemerkte der Schultes.

Er steht im Kontakt zu seinem Weiler Amtskollegen Thilo Schreiber. Zur Kritik aus Heimsheim erklärt dieser: „Ich war zu der Veranstaltung nicht eingeladen. Die Entscheidungen über den Standort sind im Regionalverband gefallen, nicht hier.“

Er räumt aber ein, dass vor wenigen Tagen eine Besprechung mit Vertretern der Stadtwerke Sindelfingen im Weiler Rat-

haus stattgefunden habe. „Dabei wurde festgehalten dass die Stadtwerke aus der Daimler-Stadt Interesse daran haben, den Standort zu untersuchen“, sagte Schreiber.

Allerdings werde die Stadt selbst nicht aktiv, etwa bei den Windmessungen. „Wir haben dazu kein Geld“, erklärt Schreiber. Jetzt wartet der Schultes auf die Antwort aus Sindelfingen. Sollte diese positiv ausfallen, wird das Thema im Gemeinderat diskutiert. Danach soll es eine Bürgerinformation geben.

Parallel soll die Nachbarstadt Heimsheim um ihre Einschätzung gebeten werden. Der Bürgermeister Jürgen Troll deutet schon mal an, wie diese ausfallen könnte: „Ich sehe das eher kritisch.“ Er kenne die Meinung des Gemeinderates nicht, aber die SPD-Veranstaltung habe schon einen Eindruck hinterlassen. Jetzt liegt der Ball erst einmal in der Keplerstadt.



Foto: privat

„Die Planung ist viel weiter fortgeschritten, als ich gedacht habe.“

Jürgen Troll, Heimsheimer Bürgermeister



Foto: privat

„Die Entscheidung ist im Regionalverband gefallen, nicht hier.“

Thilo Schreiber, Weiler Bürgermeister

Kommentar

Ein klassischer Konflikt

Windenergie Wie fast alle Standorte ist auch der in Merklingen umstritten. Wichtig ist, dass niemand überfahren wird und alle miteinander kommunizieren. *Von Rafael Binkowski*

Als im vergangenen Jahr über Windräder bei Warmbronn an der Autobahn diskutiert wurde, stand eine Bürgerinitiative schon beinahe in den Startlöchern. Die Flugsicherung hat dem Landkreis als Betreiber einen Strich durch die Rechnung gemacht. Alle anderen Flächen im Kreis Böblingen, etwa eine in Renningen beim Ihinger Hof, sind dem Natur- oder Artenschutz zum Opfer gefallen.

Der Rotor auf dem Grünen Heiner wäre der einzige im Altkreis-Umfeld geblieben. Nun aber ist überraschend ein Standort an der Grenze zwischen Merklingen und Heimsheim in den Regionalplan gerutscht,

den eigentlich kaum jemand auf der Rechnung hatte. Im Weiler Rathaus spricht man offenbar schon mit Investoren. Die Interessenslage in Heimsheim ist erwartungsgemäß anders. Damit sich der Konflikt nicht hochschauelt, ist frühzeitige und intensive Kommunikation unerlässlich.

Daher sollten beide Rathäuser den Dialog nicht abbrechen lassen. Vielleicht gibt es einen Kompromiss, mit dem beide Seiten leben können. Wenn am Ende von den Bürgern akzeptierte Windräder entstehen, die genossenschaftlich organisiert und von kommunalen Stadtwerken betrieben werden, wäre das für alle die beste Lösung.

FAHRPLAN FÜR DIE WINDKRAFT

Standorte Anfang Oktober hat der Regionalverband Stuttgart 41 Flächen für Windräder in der Region festgelegt. Sie sind überwiegend im Rems-Murr-Kreis und im Kreis Göppingen. In Stuttgart sind keine Windräder geplant.

Böblingen/Ludwigsburg Im Westen der Region sind nur drei Standorte übrig geblieben. Zwei im Kreis Ludwigsburg und einer im Kreis Böblingen – der bei Merklingen/Heimsheim. Er gilt als „konfliktfrei“ in Sachen Artenschutz, Tierarten und Flugsicherung. *bin*